

Presseaussendung

Schladming, 23.08.2016



Reinhold Messner: „Österreichs Bauern haben im globalen Preiskampf keine Chance!“

Bergsteiger-Legende und Bio-Bauer Reinhold Messner sieht in der Spezialisierung und Veredelung der eigenen Produkte die einzige Möglichkeit, dass Bauern im Alpenraum weiterhin überleben können. Darüber sind sich er und Bergbauer Hannes Royer aus Schladming, Obmann von *Land schafft Leben*, einig. Die Aufgabe der Bauern ist es Lebensmittel zu erzeugen – zu Weltmarktpreisen ist dies aber in Österreich nicht möglich. Eine große Chance ist daher eine weitere Differenzierung durch eine eigenständige Vermarktung sowie durch innovative Verarbeitungsbetriebe.

SCHLADMING. Am vergangenen Wochenende lud Hannes Royer Bergsteiger Reinhold Messner und den in Deutschland als Bauer Willi bekannten Willi Kremer-Schillings auf seinen Bergbauernhof zum gemeinsamen Frühstück. Dabei zeigte sich Kremer-Schillings – selbst konventioneller Ackerbauer aus Nordrhein Westfalen – beeindruckt darüber, wie Österreichs Kulturlandschaft durch die Arbeit der Bauern geprägt wird.

Reinhold Messner sprach sich im Zuge dessen dafür aus, dass die Bauern mit Stolz ihre Kulturlandschaft erhalten und pflegen sollen und dies auch Gästen und Konsumenten kommuniziert werden muss. Durch innovative Konzepte und höchste Qualität kann sich die heimische Produktion von der industriellen Produktion abheben. Gemeinsamer Tenor der aus drei Ländern stammenden Bauern: Gerade in unsicheren Zeiten ist es für jede Gesellschaft wichtig, sich eigenständig mit hochwertigen Lebensmitteln versorgen zu können. Kurze Versorgungswege innerhalb der Regionen sind dabei entscheidend.

Kremer-Schillings erregte 2015 mit einem öffentlichen Brief an die Konsumenten vor allem in Deutschland Aufsehen, in dem er feststellte, dass die Verbraucher nicht mehr wüssten, wie Lebensmittel heute hergestellt werden, sondern nur noch auf den Preis achten. Da sich auch der von Hannes Royer gegründete Verein *Land schafft Leben* das Ziel gesetzt hat, das Wert-Bewusstsein der Konsumenten für österreichische Lebensmittel zu steigern, sind sich beide einig: Auch der Konsument muss sich seiner Verantwortung bewusst sein. Durch seine Kaufentscheidungen beeinflusst er die Qualität der Lebensmittel und die gesamte Wertschöpfungskette.

Bauer Willi veranstaltet deshalb am 01. Oktober 2016 den Regio Day, mit dem Ziel den Konsumenten die Vielfalt heimischer Produkte wieder bewusst zu machen. Bauern bekommen die Möglichkeit ihre hochwertigen Lebensmittel zu präsentieren und die Konsumenten Zugang zu regionalen Produkten. Auch *Land schafft Leben* wird diese Initiative unterstützen.

Kurzinfo Land schafft Leben

Land schafft Leben ist österreichischen Lebensmitteln auf der Spur. 2014 in Schladming von Bergbauer Hannes Royer gegründet, veranschaulicht der unabhängige und unpolitische Verein auf seiner in Österreich einzigartigen Informations- und Dialogplattform www.landschaftleben.at den Wert und die Produktionsbedingungen österreichischer Lebensmittel entlang der gesamten Wertschöpfungskette: Transparent und authentisch, ohne zu werten. Ziel ist es, den Konsumenten eine bewusste Kaufentscheidung zu ermöglichen, die auf dem Wissen um die Zusammenhänge der Lebensmittelproduktion beruht. Von Apfel über Huhn und Milch bis zur Zwiebel wird nacheinander jedes in Österreich hergestellte Lebensmittel anhand verschiedenster Kriterien sowie kritischer Themen detailliert beleuchtet und überprüft. 26 Förderer, darunter Verarbeiter und Vertreter des Lebensmittelhandels, ermöglichen durch ihre finanzielle Unterstützung die Vereinsarbeit. Vertreter aus Landwirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie Repräsentanten von Ministerien, Interessenvertretungen und Verbänden stehen *Land schafft Leben* als Ansprechpartner zur Verfügung und liefern wertvolle Informationen.

Rückfragehinweis:

Julia Eder

Kommunikation

Land schafft Leben

Erzherzog-Johann-Straße 248b

8970 Schladming

T: +43 3687 24 008

julia.eder@landschaftleben.at

www.landschaftleben.at

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.